

SWR KULTUR

SWR Kultur Glauben

Wenn Tiere Menschen helfen – ohne Worte und Erklärungen

Ein Feature von Jantje Hannover
Sendung vom: 23.06.2024, 12.04 Uhr
Redaktion: Sophie Rebmann
Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören oder als **Podcast** nachhören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die die Funktionen der App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen.

Ton Stefanie Wolf, Heilpädagogin am Hermannsberg

Tiere sind authentisch. Also die können sich nicht verstellen und freundlich sein, obwohl sie es eigentlich nicht sind, das ist so der Gegensatz zum Menschen tatsächlich.

Ton Rainer Wohlfarth, Psychotherapeut

Wir wissen, dass Tiere eine hohe Motivation bei uns auslösen. Wir sind sehr viel bereiter für Tiere etwas zu tun als zum Beispiel für Menschen.

Ton, Solveigh, Bewohnerin am Hermannsberg:

Sie sind einfach für Menschen ganz wichtig, wenn sie traurig sind oder sich komisch anziehen, das ist ja den Eseln auch egal, die können ja nicht sprechen

Musik**Ansage:****Wenn Tiere Menschen helfen – ohne Worte und Erklärungen**

Eine Sendung von Jantje Hannover

Atmo Tor

Mit einer Mistgabel in der Hand betritt Solveigh den Eselstall.

Ton, Solveigh, Bewohnerin am Hermannsberg:

Die Mistgabel, die habe ich da drin. Das macht mir richtig Spaß!

Atmo Stall

Die 43-Jährige ist heute zum Ausmisten gekommen. An diesem kalten Tag trägt sie einen langen hellen Rock über der Jeans, um ihren weiten Mantel hat sie einen Schal geschlungen. Die beiden Esel warten geduldig, bis Solveigh beginnt. Sich um ein Tier zu kümmern, es streicheln und füttern zu dürfen, das kann heilend auf eine Menschenseele wirken. Normalerweise arbeitet Solveigh ganz allein hier im Stall, heute ist die Heilpädagogin Stefanie Wolf dabei:

Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin und Solveigh, Bewohnerin am Hermannsberg:

Wenn du zum Stallausmisten kommst, was machst du da?

Dann mache ich das da! (Tor wird geschlossen)

Solveigh beginnt, mit dem Besen das Stroh vom Stallboden zu schrubben.

Atmo Ausmisten

Sie lebt seit über 20 Jahren am Hermannsberg, einer anthroposophischen Dorfgemeinschaft für Menschen mit hohem Assistenzbedarf. Das Dorf liegt in der Bodenseeregion nahe Heiligenberg.

In der anthroposophischen Heilpädagogik bezeichnet man Menschen, die in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind, als seelenpflegebedürftig. Sie sollen so gut unterstützt und stabilisiert werden, dass sie möglichst selbstständig leben und ihre Einzigartigkeit entfalten können. Dazu gehört auch, dass hier jede und jeder eine Aufgabe bekommt. Zum Beispiel bei der Tierpflege.

Atmo

Solveigh hat jetzt den Besen zur Seite gestellt, langsam geht sie auf Mistral zu, so heißt einer der beiden Esel.

Ton, Solveigh, Bewohnerin am Hermannsberg:

Man muss sie vorsichtig behandeln,
ja, weil das sind ja auch Fliehtierte – sie rennen nicht so weit weg

Solveigh weiß, dass man nicht im toten Winkel des Tieres stehen sollte, sonst erschrickt es sich. Wer solche einfachen Regeln beachtet, bekommt von den Eseln viel zurück:

Ton, Solveigh, Bewohnerin am Hermannsberg und Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Sie sind einfach für Menschen ganz wichtig, wenn sie traurig sind oder sich komisch anziehen, das ist ja den Eseln auch egal, die können ja nicht sprechen – Solveigh, was ist den Eseln egal?

Was wir dann anziehen.

Den Eseln ist egal, wie wir angezogen sind, oder? Ja!

Neben Solveigh helfen weitere Betreute vom Hermannsberg der Heilpädagogin Stefanie Wolf bei der Tierpflege. Gemeinsam misten sie die Ställe aus, sammeln Löwenzahnblätter für die Kaninchen und striegeln den Eseln das Fell. Die 39-jährige Anna hat in einem der Esel ihren engsten Freund gefunden:

Ton, Anna, Bewohnerin am Hermannsberg:

Der hat mich angeguckt, gehört! Die Esel sind auch sehr klug, das weiß ich. Woher weißt du das? Weil sie gut zuhören können. Manchmal gebe ich ihm ein Küsschen auf die Nase und er guckt so hoch.

Ton, Solveigh, Bewohnerin am Hermannsberg, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Und wir gehen immer eine Runde spazieren mit denen, bei Wind und Wetter... Kannst du sagen, warum wir mit den Eseln so oft spazieren gehen? Das tut denen gut, an die frische Luft, ich gehe auch ganz gerne öfters immer raus.

Schon, um zu den Eseln zu gelangen, müssen die Hermannsberger an die frische Luft gehen. Denn der Stall liegt ein paar hundert Meter weiter die Straße hinauf am Lichthof: neben ein paar Wohnhäusern für Mitarbeiter und Betreute steht hier auch ein großer Kuhstall mit Scheune, hier erzeugt die Dorfgemeinschaft Milch und Fleisch, Eier und Gemüse für den Eigenbedarf und zum Verkaufen. Die Esel, zwei Ziegen, ein paar Kaninchen und Schildkröten, dienen vor allem der Seelenpflege.

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Tiere sind authentisch. Also die können sich nicht verstellen und freundlich sein, obwohl sie es eigentlich nicht sind, das ist so der Gegensatz zum Menschen tatsächlich.

sagt die Heilpädagogin Stefanie Wolf. Und diese tierische Ehrlichkeit erwecke Vertrauen,

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Ich würde sagen, dass die Menschen mit Behinderung merken, () dass sie von den Tieren angenommen sind, so wie sie sind als Mensch. Weil sie da nicht bewertet werden, sie werden nicht verurteilt, nicht kritisiert.

Stefanie Wolf hat selbst als Kind jede freie Minute auf dem Bauernhof ihrer Tante verbracht. Während ihrer Ausbildung zur Heilpädagogin vor fast 30 Jahren hat sie dann einen Esel als verlässlichen Teampartner entdeckt:

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Da direkt vor meinem Fenster der Stall war, in dem ein Esel gewohnt hat. () und von dem ich jeden Morgen mit einem großen Ih-Ah geweckt worden bin. Ich habe dann ungefähr 2008 angefangen - mittlerweile war ich Heilpädagogin und habe mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen gearbeitet - diesen Esel in meine Arbeit mit den Schülern mit einzubeziehen. Also in das tägliche Ausmisten, in das Füttern. Er ging mit zu Spaziergängen. Er hat mit den Schülern zusammen Holz aus dem Wald geholt, das wir hinterher gesägt haben.

Jahre später erst hat Stefanie Wolf ein Zertifikat für die sogenannte tiergestützte Intervention erworben. So nennt man das, wenn ein Team aus Tier und Therapeut oder Therapeutin mit Patienten oder Betreuten arbeitet. Am Hermannsberg wird diese Intervention zumeist so gestaltet, dass sich die Betreuten um die Pflege der Tiere kümmern:

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Vorsicht beim Reingehen, Solveigh, dass die Hasen hier nicht rauslaufen

Atmo

Stefanie Wolf hält das Tor nur so weit geöffnet, dass Solveigh und Anna hereinschlüpfen können:

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

So, wir sind jetzt im Kaninchen und Schildkrötengehege. Die Kaninchen haben einen riesengroßen Stall mit einem sehr, sehr großen Auslauf. Anna wie viele Kaninchen leben hier? Fünf – genau!

Heute ist es sehr windig, wir haben ungefähr vier Grad an einem Apriltag, und die Schildkröten sind weit und breit gerade nicht zu sehen.

Denn es ist viel zu kalt für die wärmeliebenden Tiere. Die drei Frauen begeben sich auf die Suche.

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin und Solveigh, Bewohnerin am Hermannsberg:

Solveigh, kommst du mal mit? Vielleicht finden wir doch noch eine Schildkröte! Eine große habe ich schon gefunden, aber die ist wirklich süß, Guck mal, jetzt kommen wir zum Schildkrötenhaus und gucken mal rein...

Atmo

Stefanie Wolf hebt erst einen Stein vom Dach und dann den hölzernen Deckel an, der auf einer großen Kiste liegt. Die Heilpädagogin wühlt mit den Händen durch lockeres Stroh:

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Ist da jemand zu Hause? Ja, da sieht man Luise, genau, da ist die Luise, rascheln. Wenn man unter dem Stroh ein bisschen guckt, dann kommt die Luise zum Vorschein.

Tiere wie Schildkröten, Kaninchen und sogar Fische in einem Aquarium haben mit ihrer stummen Präsenz oft eine beruhigende Wirkung auf ihr menschliches Gegenüber. Noch weiter dringen Pferde, Esel oder Hunde ins Innenleben der Menschen vor, weil sie mit Augen, Ohren, Maul und durch Körperbewegungen direkt mit ihnen kommunizieren, sagt Stefanie Wolf:

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Sie spiegeln unser Verhalten. Sie spiegeln wie wir auf das Tier zu gehen, also renne ich jetzt rein zu den Eseln, dann wundern die sich und laufen vielleicht weg. Also muss ich mein Verhalten anpassen, wenn ich den Esel streicheln will. Und Kinder und auch erwachsene Menschen mit Behinderung können () das viel besser annehmen, als wenn ich als Lehrer sage: Renn bitte nicht zu den Eseln rein, mach langsam, dann nützt das vielleicht nichts.

Dass Tiere, namentlich Hunde, oftmals schneller Zugang zum Herzen der Hilfesuchenden finden, als das die Therapeutin selbst vermag, ist keine neue Erkenntnis. Bereits Sigmund Freud nahm seine Hündin mit in die psychoanalytischen Sitzungen, zuvor schon hatte die britische Pionierin der Krankenpflege, Florence Nightingale, die Heilwirkung der tierischen Helfer entdeckt - beispielweise von Vögeln. Der heutige Boom bei der tiergestützten Intervention geht auf einen Kollegen aus New York zurück, Boris Levinson. Sein Hund Jingles hatte sich ungefragt in den Kontakt zu einem jungen Patienten eingemischt, als der Junge mit seinen Eltern zu früh zur Stunde kam:

O-Ton, Rainer Wohlfarth, Psychotherapeut:

Die haben geklingelt, und der Hund ist rausgerannt, hat das Kind angesprungen und abgeleckt. Boris Levinson wollte den Hund schon zurückrufen, hat dann aber festgestellt, dass der Junge sehr positiv darauf reagiert,

sagt Rainer Wohlfarth. Er ist Psychotherapeut, zusammen mit seiner Frau leitet er das Ausbildungsinstitut Animotion für tiergestützte Intervention in Sasbachwalden im Schwarzwald.

O-Ton, Rainer Wohlfarth, Psychotherapeut:

Dann sind Hund und Kind unter dem Schreibtisch verschwunden. Und Boris Levinson hat festgestellt, dass der Junge, der eine soziale Angst hatte, nur kommt, wenn der Hund da ist.

Das Beispiel des Therapeuten fand in den Vereinigten Staaten bald Nachahmer. In den 80er Jahren brachten dann zwei Ärztinnen und eine Biologin die Idee nach Deutschland, Österreich und der Schweiz. 40 Jahre später gibt es in Deutschland zahlreiche Ausbildungsinstitute für die Therapie mit Tieren, etwa 50 davon sind durch den Bundes- oder den europäischen Dachverband für tiergestützte Intervention zertifiziert.

Trotzdem handele es sich um eine recht junge Therapieform, die nicht von der Krankenkasse übernommen wird, betont Rainer Wohlfarth:

O-Ton, Rainer Wohlfarth, Psychotherapeut:

Man muss festhalten, dass tiergestützte Therapie und Pädagogik immer eine Graswurzelbewegung war und bis zum heutigen Tag eigentlich noch ist. Graswurzelbewegung meint, dass die aus der Praxis heraus entstanden ist.

Zum Beispiel in der Reittherapie, die Menschen mit körperlichen Einschränkungen hilft, aber auch bei psychischen Defiziten, beispielsweise einer Depression. Sehr bekannt wurde auch die Delfintherapie – sie ist inzwischen allerdings umstritten – denn das Leben in Gefangenschaft und Isolation ist für die Tiere mit viel Stress verbunden.

Anders sei das bei Tieren, die an den Menschen gewöhnt sind, sagt Rainer Wohlfarth. Wie Hunde oder Esel, von denen er sich bei der psychotherapeutischen Arbeit unterstützen lässt. Aber auch da gibt es keine klaren rechtlichen Regeln, die die Tiere etwa vor Überforderung schützen. Es gilt lediglich das allgemein gehaltene Tierschutzgesetz. Wer sich vom Bundesverband hat zertifizieren lassen, geht immerhin eine Selbstverpflichtung ein. Wohlfarth betont, es sei wichtig, die Tiere als Mitarbeiter anzusehen:

O-Ton, Rainer Wohlfarth, Psychotherapeut:

Wir sagen, tiergestützte Therapie an sich gibt es gar nicht. Sondern man lässt das Tier in seinem Grundberuf mitarbeiten. Was ich mache, ist tiergestützte Psychotherapie, wenn jetzt ein Krankengymnast, Krankengymnastin, seinen Hund mitmachen lassen will, wäre das halt Krankengymnastik, Physiotherapie. Also im Vordergrund steht immer, immer die Grundprofession und innerhalb dieser Grundprofession, der Standards, arbeiten die Tiere mit.

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Ich hatte einen jungen Mann, der aufgrund seiner Erkrankung immer weniger in der Lage war, seine Beine zu benutzen, um sich fortzubewegen,

erzählt zum Beispiel Stefanie Wolf, ihr Patient war Rollstuhlfahrer:

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Der junge Mann hatte eine besondere Liebe zu Tieren, besonders zu meinem Hund () und weil die Liebe zu dem Hund ihn so motiviert hat, war er in der Lage über einen Weg von 50 Metern den Hund an der Leine zu führen.

Und zwar zu Fuß. Stefanie Wolf hat ihre Zusatzausbildung für die tiergestützte Intervention bei Rainer Wohlfarth abgeschlossen. Die Anwendungsmöglichkeiten in ihrer Grundprofession, der Heilpädagogik, sind vielfältig. Zum Beispiel lassen sich Menschen, die an einer Depression leiden, mit Tieren schneller aus der Reserve locken:

O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Ich hatte mal eine Schülerin, die hatte immer Schwierigkeit morgens überhaupt aus dem Bett zu kommen. () Bis wir mal auf die Idee kamen: ach, sie mag doch Tiere, die soll doch mal morgens den Eseln Futter bringen. Das war ein voller Erfolg! () Sie ist aus dem Bett gesprungen, hat das Futter mitgenommen () und hat das dann zum Stall gebracht.

O-Ton, Rainer Wohlfarth, Psychotherapeut:

Wir wissen, dass Tiere eine hohe Motivation bei uns auslösen. Wir sind sehr viel bereiter für Tiere etwas zu tun als zum Beispiel für Menschen.

Sagt dazu Rainer Wohlfarth, der sich mit der wissenschaftlichen Forschung zur tiergestützten Intervention beschäftigt hat. Und obwohl diese noch ganz am Anfang steht, sind schon einige Wirkmechanismen bekannt:

O-Ton, Rainer Wohlfarth, Psychotherapeut:

Der Wichtigste ist, dass wir wissen, dass der Kontakt mit Tieren zu einer Angst- und Spannungsminderung führt, das ist wissenschaftlich gut nachgewiesen. () Wir wissen heute, wenn wir Tiere anschauen und die zurückschauen oder wir die streicheln oder mit denen spielen, dann wird auch bei uns Menschen und auch bei den Tieren interessanterweise Oxytocin ausgeschüttet. Und das wirkt auf unser Stresssystem ein, das ist gut erforscht.

Das hilft zum Beispiel auch Solveigh und Anna, die bei den Eseln meistens entspannt und glücklich sind. Und nebenbei strukturiert der tägliche Besuch im Stall ihren Tag, gibt ihnen eine Aufgabe und das Gefühl, für jemanden da zu sein.

In der therapeutischen Arbeit bewährt sich das Tier- Mensch Team besonders bei Traumatisierten und Missbrauchsopfern. Also Betroffenen, die das Vertrauen in andere Menschen verloren haben.

Atmo wiehernde Esel

Das Wissen um die wohltuende Wirkung von Tieren auf den Menschen nutzt man auch beim Institut für theologische Zoologie in Münster. Auf seinem Gelände im Tagungshaus Mariengrund hält das Institut zwei Poitou-Esel. Diese Esel, eine alte Haustierrückzucht, sind fast so groß wie ein Pferd. Mit ihrem langhaarigen Fell, der zotteligen schwarzen Mähne, dem gedrunghenen Kopf mit sehr langen Ohren sehen sie besonders niedlich aus. Ihr Wiehern klingt so heiser, dass man es nicht ohne weiteres als das Ih-Ah eines Esels erkennen kann.

Die Sozialpädagogin Elisabeth Klingseis ist hier für die Tiere zuständig:

O-Ton, Elisabeth Klingseis, Sozialpädagogin:

Ich nenne mich Eselsbegleiterin in Anlehnung an Seniorenbegleiterin, Schulbegleiterin. Ich begleite die Esel durch deren Leben, ich Sorge dafür, dass es Ihnen gut geht im Zusammenleben mit uns Menschen. Das sind ja nun eingesperrte Tiere, für die wir sorgen müssen. Und ich begleite Tier-Mensch Begegnungen.

Bei Elisabeth Klingseis hat eine Tierärztin vom Veterinäramt die Haltungsbedingungen überprüft. Die Esels- Begegnungen der Sozialpädagogin sind für Schul- und Kindergartenkinder gedacht, aber auch für gestresste Erwachsene oder demente Menschen:

O-Ton, Elisabeth Klingseis, Sozialpädagogin:

An sich kann jeder Mensch, egal: klein, groß, alt, jung, behindert, nicht behindert, wie auch immer, herkommen. Denn der Kontakt zu einem Tier, noch dazu zu einem Esel, kann immer beglücken.

Ich habe die Ausbildung zur Selbstbehauptungstrainerin und habe viele Jahre Kurse für Mädchen und Frauen mit und ohne Behinderung gegeben. Da sind solche großen Esel hervorragend geeignet, um Menschen Selbstvertrauen beizubringen.

Leiter des Instituts für theologische Zoologie ist der katholische Theologe und Priester Rainer Hagencord. Er beklagt, dass innerhalb der Kirche die Natur und ihr Schutz, also das Thema der Schöpfungsbewahrung, nicht ausreichend verankert ist. Als er vor über 30 Jahren noch als Gemeinde-Seelsorger im Münsterland arbeitete, sei er in eine schwere Lebenskrise geschlittert:

O-Ton, Rainer Hagencord, Theologe:

In dieser Zeit hat sich mein theologisches Denken und meine Spiritualität grundlegend verändert. Weil ich festgestellt habe, dass die herkömmliche Theologie immer anthropozentrisch ist. Es geht immer nur um den Menschen und sein Seelenheil, und die Natur ist mehr oder weniger nur Kulisse oder, wenn ich es böse sage, Ressourcenlager für das christliche Europa.

Damals hängte Rainer Hagencord den Job als Seelsorger an den Nagel und begann ein Biologiestudium. Fortan war sein Ansinnen, die Disziplinen der Theologie und Biologie miteinander zu verbinden. Er gründete das Institut für theologische Zoologie in Münster. Hier bieten sie Studierenden der Westfälischen Universität in Münster und der katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen Lehrveranstaltungen an. Die erste Unterrichtsstunde findet daher stets auf dem Gelände bei den Eseln statt:

O-Ton, Rainer Hagencord, Theologe:

Eine Lehrveranstaltung heißt: warum uns die Tiere guttun und wir ihnen nicht. Also es geht natürlich immer um das Mensch Tier Verhältnis, und da kommen unsere beiden Esel natürlich als Kernelemente immer ins Spiel.

() Das geht dann so, dass die Menschen eingeladen sind zu schweigen, wahrzunehmen, sich einzulassen auf die Tiere.

Sehr schnell merken die Studierenden, dass sie es nicht mit seelenlosen Automaten zu tun haben. Sondern mit hochgradig emotional und sozial kompatiblen Wesen, die über eine Kommunikation verfügen, über eine Bewusstheit und Emotionalität.

Die Menschen gehen nicht gut mit ihren tierischen Gefährten um, kritisiert der Theologe und erinnert daran, dass es sich – im biblischen Kontext – um Mitgeschöpfe handle. Er selbst sei schon lange Vegetarier. Und mit einer spürbaren Verzweiflung beobachtet er, dass Tiere in industriellen Systemen verwertet werden, nur damit sie möglichst kostengünstig auf dem menschlichen Speiseplan landen:

35 O-Ton, Rainer Hagencord, Theologe:

Die ersten beiden Schöpfungserzählungen, also das sieben Tage Werk und die Geschichte vom Garten Eden mit Adam und Eva, legen eine vegane Ernährung zu Grunde. Die Tiere sind in diesen Erzählungen auf keinen Fall Fleischlieferanten () zum Essen haben wir die Früchte der Erde, das Getreide, Obst und Gemüse, das ist grundgelegt. Dann finden wir als eine Vertiefung die Arche Noah Erzählung, und da heißt es an einer sehr interessanten Stelle, dass dem Menschen, weil er so schwach ist, das Fleischessen erlaubt wird. Und dann kommt das, was man eine paradoxe Intervention nennt, nämlich: ihr dürft Fleisch essen, aber nur Fleisch ohne Blut. Und das gibt es gar nicht.

Die beiden anderen monotheistischen Weltreligionen, Judentum und Islam, hätten daraus das Schächten abgeleitet

O-Ton, Rainer Hagencord, Theologe:

Der Kern des Schächtens liegt darin, dass das Töten von Tieren immer ein religiöser Akt ist. Das heißt, es wird immer mit Gebeten versehen, weil da eine Ehrfurcht vor dem Leben drinsteckt. Das Blut muss in die Erde, weil das Blut Sitz des Lebens ist. Nur das Christentum hat sich von dieser Verbindung Fleisch essen mit Religion absolut verabschiedet.

Noch dramatischer bewertet der Theologe die Situation der wilden Tiere. Tatsächlich sind unzählige Tierarten vom Aussterben bedroht, weil der Mensch immer mehr Lebensraum für sich, seine Ernährung und seinen Rohstoffbedarf beansprucht. Laut Schätzungen von Greenpeace verschwinden Tag für Tag bis zu 150 Arten von der Erde. Eigentlich müssten Christen sich für den Schutz der Tiere engagieren, sagt Rainer Hagencord:

O-Ton, Rainer Hagencord, Theologe:

Wenn Sie die Bibel mal nur auf den ersten Seiten studieren, dann ist schnell klar, dass die Tiere, die zuerst Gesegneten der Schöpfung sind, wenn man das sogenannte Sieben Tage-Werk sich mal anschaut. Der Mensch ist nicht die Krone der Schöpfung. Der Sabbat ist die Krone der Schöpfung, also der Sonntag, der Tag, an dem alle miteinander in Frieden leben.

Miteinander in Frieden leben, für Hagencord bedeutet das, die wechselseitige Abhängigkeit aller Wesen von allen anderen zu verstehen und seinen Lebensstil entsprechend anzupassen. Erst durch diese Verbundenheit werde ein Ökosystem und damit auch der Planet Erde wirklich stabil. Genau darum ginge es in der Arche-Noah-Erzählung:

O-Ton, Rainer Hagencord, Theologe:

Wen soll Noah mitnehmen auf die Arche? Nicht die Niedlichen und die Nützlichen, sondern von jeder Art ein Paar. Das ist ein Wissen von einer agrarischen Kultur, diese Geschichte ist 3000 Jahre alt, und die Menschen haben von morgens bis abends mit der Natur gelebt. Wir werden nur überleben, wenn wir mit allen auf der Arche archisch und nicht hierarchisch unterwegs sind. Wir müssen mit allen Lebewesen in Kontakt treten, sie würdigen.

Atmo

Eine Möglichkeit, Tiere zu würdigen, ist eben auch, sich von ihnen helfen zu lassen. Die Eselsbegleiterin Elisabeth Klingseis führt vor, wie sie Mensch und Tier in dem großzügigen Gehege am Haus Mariengrund zusammenbringt:

O-Ton, Elisabeth Klingseis, Sozialpädagogin:

Also, wenn Sie dem Esel gerne begegnen möchten, dann zeigen Sie ihm doch, dass Sie ein bisschen Eselssprache können. Wir sind Raubtiere, Esel sind Fluchttiere. Und wir zeigen dem Esel jetzt, dass wir uns nicht als Raubtier verhalten, und dann kann der Esel auch stehen bleiben.

Atmo Fressen

Esel Fridolin frisst derweil seelenruhig Stroh aus einer aufgehängten Futterkrippe, für die Besucher scheint er sich kaum zu interessieren.

O-Ton, Elisabeth Klingseis, Sozialpädagogin:

Gehen Sie in einem kleinen Bogen auf die Schulter vom Esel zu und dann können Sie ihn dort auch streicheln () so, jetzt genau! () Dieser Esel hier wird total gerne hier hinten gestreichelt.

Atmo Schubbergeräusche

Klingseis liebkost den Esel, indem sie ihn kräftig an der Hinterflanke krault

O-Ton, Elisabeth Klingseis, Sozialpädagogin:

Den kann man richtig so schubbern, das findet der gut.

Da kommt ein bisschen Staub raus!

Genau, ein gesunder Esel staubt, die Esel wälzen sich ein- bis zweimal, manchmal auch dreimal täglich auf dem Boden. Und wenn er das nicht mehr kann, dann staubt er nicht mehr. Dann weiß man, dass irgendwas ist.

Die Veganerin Elisabeth Klingseis fordert einen Paradigmenwechsel im Umgang von Mensch und Tier:

O-Ton, Elisabeth Klingseis, Sozialpädagogin:

Paradigmenwechsel bedeutet, ich gestehe dem Tier das gleiche Lebensrecht zu wie mir als Menschen. Jedes Tier hat ein einmaliges Leben, so wie ich. Da gibt es Prioritäten, die zu setzen sind, die wir Menschen auch setzen. Aber erst mal kommt es darauf an dem Tier seine Würde wieder zuzusprechen und zuzugestehen und verinnerlicht zu haben, dass ein Tier ein eigenständiges Wesen mit einer eigenständigen Persönlichkeit ist, mit einem einmaligen Leben.

Das versucht auch der Psychotherapeut Rainer Wohlfarth, der eng mit Eseln und Hunden zusammenarbeitet, zu berücksichtigen.

O-Ton, Rainer Wohlfarth, Psychotherapeut:

Der Begriff Nutztiere sagt es ja schon, dass wir Tiere nutzen. Wenn wir das tun, dann sollte das sehr würdevoll auch für das Tier geschehen.

Bei den Wildtieren sieht es nochmal ganz anders aus – da ist es natürlich so, dass wir gar nicht gut mit denen umgehen, weil wir immer mehr von ihrem Raum beanspruchen.

Er nennt als Beispiel den Wolf, der früher in Deutschland heimisch war und nun wieder bekämpft wird.

Auch für Stefanie Wolf steht das Wohl der Tiere, die unter ihrer Obhut leben, an erster Stelle. Notfalls schlafe sie sogar im Stall, wenn ihr Esel krank ist. Trotzdem isst sie gelegentlich Fleisch, genau wie die anderen von der Hermannsberger Dorfgemeinschaft. Aber das stamme von den eigenen Kühen, die ein Großteil des Jahres auf der Weide verbringen dürfen.

Atmo Stall

Gerade begleitet die Heilpädagogin ihre Helferinnen Solveigh und Anna, die im Stall am Lichthof die beiden Esel mit einem Striegel bürsten.

Stefanie Wolf deutet auf das schwarze Schulterkreuz, das der graue der beiden Esel als Zeichnung in seinem Fell trägt:

40 O-Ton, Stefanie Wolf, Heilpädagogin:

Da gibt es ja auch Legenden dazu, die habe ich euch auch mal erzählt. Stimmt! könnt ihr euch da noch dran erinnern? Ja! Wie der Esel zu seinem Schulterkreuz gekommen ist?

Vom lieben Gott! () Das gibt eine christliche Legende, () dass, als Jesus gekreuzigt worden ist, ein Esel ihn begleitet hat. Ja, das stimmt! erinnert ihr euch? Ja! Und dann wurde Jesus ans Kreuz genagelt, und der kleine Esel war immer noch da. Und als dann die Sonne kurz vorm Untergehen war, hat die Sonne das Kreuz auf den Eselrücken geworfen mit dem Schatten. Ja!

Menschen und Esel teilen eine jahrtausendealte Geschichte, sei es in der Bibel, sei es in der Landwirtschaft. Mit ihrer Treue und ihrem unverstellten Verhalten eignen sich Esel und andere Tiere auch heute wunderbar als Therapie-Gehilfen. Es bleibt zu wünschen, dass die moderne Gesellschaft ihren tierischen Mitgeschöpfen wieder mehr Raum zum Leben und Überleben zugesteht.

Absage

Ende